**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 46

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Glashütten Berband. Wie mitgeteilt wird, hat sich ein Verband zum Vertrieb der Erzeugnisse der beutschen Glashütten des Beleuchtungszweigs (Glaszylinder, Lampenzgloden 2c.) gebildet, an den für 8,900,000 Mark, gleich 95,5 Prozent der gesamten Jahreserzeugung verkauft seien und der in Köln seinen Sitz haben werde. Der Verdand gewähre den Hütten eine Preiserhöhung und verkaufe die Waren mit einem Preisaufschlage an die Händler. Das Syndikat soll auf drei Jahre abgeschlossen sein. Eine frühere Konvention von 1887 ist übrigens gescheitert. Motiviert wird die Syndizierung damit, daß die Hütten, weil sie nach der Natur ihres Pruduktes vom Februar dis Juli auf Lager arbeiten müssen, vielsach durch Mangel an Betriebskapital und demzusolge durch gegenseitige Konkurrenz wie durch Preisdrückerei der Händler zu leiden haben. Weitere genaue Nachrichten bleiben abzuwarten.

# Elektrotednische Rundschau.

Elettrizitätswerk Rirchberg (Bern). In Kirchberg (Bern) ift von ben herren Bimmerli und Rafer eine Staniolfabrik in Betrieb gesett worden. Die Besiter versfügen über einen Ueberschuß an Basserkraft, den sie ber Gemeinde gur Einführung der elektrischen Beleuchtung angeboten haben.

Die Gemeinde Affoltern a. A., welche icon bor mehreren Sahren eine vortreffliche Bafferverforgung mit Sydranten erftellte, geht mit bem Plan um, unter Rusbarmachung ber Bafferfrafte des Jonenbaches auch die eleftrifche Beleuchtung einzuführen. Legten Sonntag hielt Gr. Brof. Dr. Beilenmann in ber "Rrone, bafelbft unter febr großem Undrang des Bublifums aus bem gangen Begirt einen begüglichen Bortrag, begleitet mit Experimenten großen Stils. Die hiefur notige Rraft lieferte Die Seibenfabrit ber So. Gebr. Raf. Es murben zwei Bogen= und mehrere Bluh= lampen, fowie ein Mariot'icher Gleftromotor von 1/2-3/4 Pferdefraft vor ben Augen der Berfammlung in Betrieb gesett und eine Drehbank angehängt, auf welcher Gr. Bagner: Dubs eine Rabnabe in 10 Minuten, und Gr. Dreber Meberli einen Erdapfelftogel in 15 Minuten anfertigte. Alles gelang vortrefflich und es icheint bas Projett einer elettrifden Beleuchtung bes Begirtshauptortes allem Unichein nach burch bieje Demonstrationen Boben gefaßt zu haben.

Gine neue Cefindung zur direkten Gewinnung von Elektrizität aus der Kohle, ohne jede Maschinenanlage, machte Dr. Borchus in Duisdurg in der preußischen Rheinprovinz. Während die discherige Technik nur 10 % der in der Kohle vorhandenen chemischen Energie nutdar machen konnte, soll die neue Ersindung mindestens 27 bis 38 % zu gewinnen im stande sein. Abgesehen von eminent reduzierten Anlageskoften, wird hiemit das elektrische Licht im Preise so sehr reduziert, daß das Gaslicht nicht mehr zu konkurrieren vermag. Professor Dr. Borchus hat seine Ersindung bereits in allen Staaten zum Patent angemeldet und werden bald nähere Mitteilungen über diese Reuerung in die Oessentlichkeit gelangen.

Cleftrotechnik in der Landwirtschaft. Gin Gut in der Ribe Berlins mit 13,000 Morgen Ader, welches im letten Jahre mit dem elektrischen Pfluge bearbeitet wurde, hat eine Betriebskostenersparnis von 4737 Mt. gegenüber dem Dampfspflug aufzuweisen.

### Berichiedenes.

Das Centralkomitee der Landesausstellung hat die Frist zur definitiven Einschreibung der Aussteller auf die Zeit vom 1. Februar dis 15. April festgesest. Für die Gruppen 24 (Woderne Kunst), 25 (Antike Kunst), 39 (Landwirtschaft) und 40 (Gartenbau) wird die Schluffrist später festgesest werden. Versicherungswesen. Der Bunbesrat hat ben gemeinsamen Rekurs von zehn Feuerversicherungs-Aktiengesellichaften, sowie den besondern Rekurs der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern, gegen das von der Landssgemeinde des Kantons Glarus am 6. Mai 1894 angenommene Gest betreffend die obligatorische staatliche Mobiliarversischerung als unbegründet abgewiesen.

An der Projektsonkurrenz für den Bau des Museums und des Konzertsaales in Solothurn haben sich nicht weniger als 51 Architekten beteiligt, worunter eine Anzahl doppelt, nämlich mit Projekten sowohl für das Museum, als für den Konzertsaal. Die Gesamtzahl der Projekte beträgt 70, eine sehr ansehnliche Zahl; sie werden im Laufe dieses Monats im Postgebäude öffentlich ausgestellt.

Luzerner Stadtbauplan. Mit Rücficht auf bie burch ben Luzerner Bahnhofumbau nötig gewordene Ausarbeitung eines Stadtbauplanes wird bemnächt unter ben schweizerischen Technikern eine Konkurrenz eröffnet werben.

Der Cercle catholique der Stadt Reuenburg will ein eigenes Gebäube errichten. Es hat sich hiefür eine Société immobilière mit einem Rapital von 550,000 Fr. gebilbet.

Auszeichnung. Ingenieur Roman Abt, bekanntlich ein Schweizerbürger, ift in Anbetracht seiner Berdienste um das Ingenieurwesen, namentlich um den Bau von Zahnrabbahnen, von der italienischen Regierung mit den Insignien eines Ritters der Krone von Italien ausgezeichnet worden.

Fi Luzern hat ein Maler einen neuen Sport ersunden, ber zwar nicht überall zu empsehlen ist und beshalb luzernischen Juristen und dem Amtöstatthalteramt nicht wenig Kopfzerbrechen verursacht. Anläßlich des über die Stadt und Umgebung verhängten Hundebannes kam der tierfreundliche Maler nämlich auf die Idee, einer Anzahl Hunde Maulkörbe auf den Kopf zu — malen. Die Bolizei, welche bekanntlich ein sonst sehr endlich die Sache von einem Maulkorden sis ihr endlich die Sache von einem Maulkordehändler — o, dieser nichtsnutzige! — verraten wurde. Es ist nun die Frage entstanden, ob es sich hier um eine einssache Uebertretung des Maulkordsgesetzs oder aber um einen eigentlichen Betrug handle.

Davofer Serpentin, einziges Gestein biefer Art, von tiefschwarzem Grunde mit grünen und metallisch-schimmernden Flecken von Diallag, gleichmäßiger, mittelkörniger Struktur, ohne Abern und eine schöne Hochglanzpolitur annehmend, wird seit einiger Zeit von Bilbhauer Herrmann-Roth in Davos-Blat in den Handel gebracht. Dieser Serpentin soll sich für die verschiedensten Bilbhauerarbeiten sehr gut eignen.

Montblancbahnprojett. Bie jest taum mehr ein vielbesuchter Berggipfel ohne Gifenbahn bentbar ift, fo plant man jest in Frankreich fogar ben Mont Blanc burch eine Gifenbahn bem allgemeinen Besuch zugängig zu machen. Das von einem Ingenieur Iffartier ausgearbeitete Brojett läßt allerdings an Roftspieligkeit, technischen Schwierigkeiten, aber auch an Originalität nichts zu munichen übrig. einer Mitteilung vom Internationalen Patentbureau Rarl Fr. Reichert, Berlin N.W. geht ber Blan bahin, bom Miage-Baffe aus, oberhalb von Saint-Bervais, in einer Sohe von 1800 Meter über bem Meere einen Tunnel von 7400 Meter Lange gu bohren und von beffen Enbe aus unmittelbar einen fentrechten Schacht von 12 Meter im Quadrat und 2800 Meter Tiefe ober Sohe gu bohren, um auf dieje Beije birett ben Gipfel gu erreichen. Rach Berechnung Iffatiers foll die Arbeit in 10 Jahren fpateftens vollendbar und mit einem Roftenaufwand von 10 Millionen Franten auszuführen fein. Die Bahn wurde alfo einen im rechten Bintel nach aufwärts gebogenen Tunnel barftellen, beffen fenfrechter, icachtabulider Teil abnlich wie in einem Bergwerte mittelft Fahrstühlen, die burch Baffertraft in Bewegung gesetzt würden, befahren werden soll. Obgleich die Rentabilität des Unternehmens schon durch die Originalität und die dadurch zu erwartende starke Benutzung nicht unwahrscheinlich erscheinen dürfte, möchte doch die Ausführung des Werkes ganz ungeahnte Schwierigkeiten bieten.

## Der Rerbichnitt im Sandwert.

(Bon G. Schlatter, Zimmermeifter in St. Gallen.)

Die alte Technit bes Rerbichnittes war in frühefter Beit, besonders im Norden von Deutschland und in Standinavien, viel geubt gur Bergierung von Bauteilen, Mobiliar, Saus: geräten und Werkzeugen, hat sich aber auch in den Tyroler und Graubundner Bergthälern bis in die neuefte Beit erhalten. Ich felbst fand in ben Dörfern bes Unterengabins bie Sausthore mit febr hubichen Rerbichnittmuftern verziert. bon benen einige die Jahrzahl 1800 tragen. Dennoch mußte ber Kerbichnitt vor wenigen Jahren sozusagen wieber neu entbedt werben, ba er, wie so mancher schöne, alte, tüchtige Runftgriff bes Sandwerks in ben Zeiten ber Unnatur und des Verfalls am Ende des letten und Anfang diefes Jahr= hunderts verloren gegangen war. Der Dilettantismus, bie sogenannte Liebhaberkunft, griff ihn fehr lebhaft auf, und heute treiben ihn hunderte bon Damen als Zeitvertreib. Auch ber Sandfertigkeitsunterricht nahm ihn auf und that bamit einen fehr gludlichen Briff. Die dazu nötige Vorzeichnung ift bie einfachfte, die man fich benten tann, ba fie nur auf ben allbekannteften geometrifchen Ronftruktionen beruht; bie Wertzeuge, bie gur Ausführung ber Arbeit nötig find, find ebenfalls die gang gewöhnlichen, in jedem Schreinerwertzeug vorhandenen und die technischen Schwierigkeiten fo gering, baß jebe Sand, die überhaupt ein Wertzeug richtig gu faffen im ftanbe ift, febr leicht damit fertig wird.

Alle biefe Gigenschaften geben bem Kerbschnitt aber auch einen Wert und eine Bebeutung für bas Handwerk, die noch viel zu wenig beachtet werden.

Der Zimmermann, ber Bau- und Möbelschreiner, ber Drechsler 2c. tann heute feine Arbeit ebenfo gut, folid und fanber ausführen, als zu irgend einer Zeit; sobalb aber nicht nur etwas Gutes, sonbern auch zugleich Schönes von ihm verlangt wird, so tann er es wohl teilweise auch noch, aber nicht mehr felbständig. Alle Mittel, die ber erften Salfte unseres Jahrhunderts zu Gebote ftanden, wenn es fich barum handelte, eine reichere schönere Arbeit zu liefern als die altgewohnte, liegen außer bem Bereiche des einfachen Sandwerkers. Der Zimmermann bedarf zu den bisher üblichen ausgeschweiften Ornamenten von Dachgiebeln, Beranden und Bartenhäusern einer Zeichnung, die er felten im ftande ift, felbit gu entwerfen; ber Schreiner tauft gefchnigte ober ge= preßte Bergierungen beim Sändler und leimt fie auf feine Möbel ober läßt fie im gunftigften Falle nach einer, einem "Journal" entnommenen, naturgroßen Borlage beim "Holz-bilbhauer" ftechen, ber Drechsler vollends kann gar nichts mehr, als was die Drehbant erlaubt. All bas tommt baber, bag ihnen allen feine Technit zu Bebote fteht, beren Un= wendung innert den Fähigkeitsgrenzen des einfachen Arbeiters liegt, die fich überall ben momentanen Bedürfniffen anpagt und die feine andern Wertzeuge verlangt, als fie feine Beugrahme ohnehin enthält. Gine folche Technit ift unter andern ber Rerbichnitt.

Nach meiner vielfachen Erfahrung ist fast jeder Arbeiter sehr balb in ihr heimisch und im stande, die nötige Zeichnung zu konstruieren. Jedes Feld, quadratisch, rechteckig, kurz oder lang, rund oder vieleckig, läßt sich aufs leichteste mit passendem Muster ausfüllen; auch das einfachste Motiv bringt schon eine vorteilhaft schmückende Wirkung hervor. Wie schon gesagt, ist die Zeichnung die denkbar einfachste: eine geometrische Einteilung, die eine Anzahl rechtwinkliger Dreiecke in regelsmäßiger Wiederholung ergibt, läßt eine ganze Neihe der versichtedensten Flächenmuster zu. Sin Quadrat, durch Diagonalen

und Mittellinien in Dreiede geteilt, ergibt, in verschiebener Weise gestochen, minbestens 10 ber reizenbsten Sterne. Das Sechsed ober Achted im Rreis sind ebenfalls sehr günstige Grundmotive, auf benen sich eine unendliche Fülle von Rosetten ausführen läßt.

Ich kann mich hier nicht auf eine Beschreibung ber eigentlichen Arbeit einlassen; für den arbeitskundigen Handwerker
genügt es, zu sagen, daß ein gut "schläffiges",  $1^1/_2$ —2 cm
breites Balleisen, schräg geschliffen, so ziemlich das einzige Berkzeug zur Herstellung der meisten Muster ist. Wer die Sache prodieren will, schaue sich in einer Sammlung eine berartige Arbeit an, oder wenn er dazu nicht Gelegenheit hat, auch nur nebenstehende Zeichnung, prodiere dann und er wird sehr bald auf dem rechten Wege sein. Wenn nirgends, so gilt hier das Wort: Prodieren geht über Studieren.

Nebenftebende Zeichnung gibt ein paar Beifpiele aus ber Praxis des Zimmermanns. Oben ift das Abichluggefims einer Wandvertäfelung mit "Rrallentäfer" bargeftellt, wie fie ja heute massenhaft aus der Fabrik bezogen werden. Der Bimmermann ober Schreiner hat fie nur noch auf Die richtige Länge zuzuschneiben, an die Wand zu nageln und mit Fuß= und Dechgefims zu verfeben. Gine folche Bandvertleibung ift wegen ihrer Dichtigkeit und Solibitat fehr gu empfehlen. fieht aber boch recht obe und langweilig aus; man fieht ihr eben ihre Gigenschaft als Maffenartitel und Maschinenprodutt auch im verarbeiteten Zuftand noch fehr an. Sobald wir aber ben Gefimsfries mit irgend einem auch noch so einfachen Rerbichnittmufter verzieren, mas auch fur bas größte Bimmer in ein bis zwei Arbeitstagen geschehen ift, erhalt fie einen gang heimeligen, wohlthuenben Charakter. Man fpurt, bag nicht nur die kalte Mechanik, sondern auch ein warmes, menschliches Intereffe fich an ber Berftellung ber Wohnung beteiligt hat und bas macht fie wohnlich und liebenswürdig.

Links ist ein Pfosten gezeichnet, wie er für Ballustraden, Terrassengeländer, auch als Antrittspsosten einer Treppe, statt der üblichen, langweiligen, gedrechselten vielsache Verwendung sinden kann. Die Hauptsorm ist einsach vierkantig, ein paar Gesimsleisten gliedern dieselbe, das Ganze ist zugleich ein Beispiel, wie die sog. Abfasung, d. h. Abschrägung der Kanten nach bestimmten Formen in Verdindung mit dem Kerbschnitt treten kann, um mit dem bescheichensten Auswand von Arbeit eine gute Wirkung zu erzielen.

Das Siebelfeld rechts zeigt, wie die sonst üblichen durchsbrochenen Brettchen vorteilhaft durch etwas dickere und, weil undurchbrochen, viel solidere, mit unserer Technik versehne, erset werden können. In der Mitte ist die Seitenansicht einer Konsole, welche als Träger von Thürs und Fenstersvordächern, unter Balkonen und Dachvorsprüngen 2c. Verswendung findet.

Das sind einige Beispiele aus der Prazis des Zimmersmanns, die ihm Anleitung geben können, wie sich der Kerbsichnitt auch weiterhin verwenden läßt. Ebenso gut hat diese Technit ihr weites Feld in der Schreinerarbeit, an Haussthüren, Täfelungen, Holzdecken, an Möbeln und Hausgeräten. Sin paar an richtiger Stelle angebrachte derartige Verzierungen erlauben sogar, die eigentliche Schreinerarbeit einsacher zu halten, da sie in ausgiedigster Weise den Schmuck übernehmen. Sine noch so einsache Thüre, deren Schlagleiste mit einem fortlausenden Bändchen in Kerdschnitt geziert ist, wirst reicher, als wenn dreimal so viel Zeit auf Schreinerarbeit verwendet worden wäre.

Auf vielen Gebieten führt heute die Maschine die früher dem Handwerker zugewiesene Arbeit aus; in der rein mechanischen Leistung kann er nicht mehr mitkonkurrieren. Krallentäfer und englische Kiemen, Gesimsstäbe 2c. bezieht wohl jeder Meister mehr oder weniger; wochen und monatelang Bretter hobeln, nuten, sedern oder Holz hauen gehören heute zu den lieblichen Erinnerungen aus vergangenen Tagen. Dadurch ist die von der Vernunft geleitete Hand frei geworden, sie kann das übernehmen, was die Maschine nicht im stande ist: